



entlastungsdienst
kanton bern
im Dienste behinderter Menschen

Geschäftsstelle
Schwarztorstrasse 32
Postfach 6031
3001 Bern
Telefon 031 382 01 66
info@entlastungsdienst-be.ch
www.entlastungsdienst-be.ch
Postkonto 30-458499-6

regio-info

Frühling 2009

Aus der Geschäftsstelle

Neuer Öffentlichkeitsauftritt

Mit grosser Freude haben wir am 1. Mai dieses Jahres unsere neue Website aufgeschaltet (www.entlastungsdienst-be.ch). Gestaltung und Aufbau zeichnen sich durch grosse Übersichtlichkeit aus und erfüllen die Kriterien einer barrierefreien Website. Barrierefreiheit bedeutet, dass Gegenstände, Medien und Einrichtungen so gestaltet werden, dass sie von jedem Menschen unabhängig von einer eventuell vorhandenen Behinderung uneingeschränkt benutzt werden können. Wir freuen uns, mit diesem frischen und professionellen Internetauftritt die öffentliche Präsenz des Entlastungsdienstes zu intensivieren. In den nächsten Wochen wird auch der überarbeitete Prospekt, z.T. mit neuem Bildmaterial und ergänzt mit der seit diesem Jahr kantonsweit angebotenen Dienstleistung der Betreuung von Menschen mit Demenz, zur Verfügung stehen. Auch Inserate in den lokalen

Printmedien sollen in diesem Jahr vermehrt auf unsere Dienste aufmerksam machen. Ziel all dieser Massnahmen ist, den Entlastungsdienst und v.a. seine Angebote in der Öffentlichkeit besser bekannt zu machen, damit möglichst viele Familien die nötige Entlastung beanspruchen können.

Bei dieser Öffentlichkeitsarbeit sind auch Sie gefragt: Mund-zu-Mundpropaganda ist immer noch die erfolgreichste Werbung und zufriedene Kunden und Mitarbeiter die beste Referenz. Deshalb freuen wir uns, wenn Sie in Ihrem Bekanntenkreis vom Entlastungsdienst und seinen Dienstleistungen erzählen und z.B. auf unsere Website hinweisen. Selbstverständlich senden wir auch gerne einen Prospekt oder geben telefonisch Auskunft.

Monica Wittwer



Das Leben besteht aus vielen kleinen Münzen. Wer sie aufzuheben versteht, hat ein Vermögen.

Jean Anouilh



Regionen Thun und Oberland Ost

„Kinästhetik in der Pflege,, für die Betreuerinnen des Entlastungsdienstes

Am 25. November und 9. Dez. 2008 fand in Thun ein Einführungskurs „Kinästhetik“ mit Marianne Schröter, Kinästhetik-Trainerin und Pflegefachfrau, statt.

Normalerweise werden diese Kurse ausschliesslich für Pflegepersonal angeboten. Es erschien uns jedoch wichtig, einen solchen auch unseren Betreuerinnen anzubieten, wurde doch der Wunsch diesbezüglich von ihnen schon lange geäussert.

Es nahmen 42 Betreuerinnen und Betreuer aus den Regionen Thun und Oberland-Ost teil.

Der Kursleiterin war es wichtig, uns als erstes die **Kinästhetik = Lehre der Bewegungswahrnehmung**, näher zu bringen. Unser Leben besteht aus Bewegung. Es gibt keine Alltagsaufgaben, welche nicht mit Bewegung zu tun haben. Der kinästhetische Sinn zeigt mir, wie viel Spannung in meinem Körper ist, ob ich mir für meine Bewegungen genügend Zeit nehme, ob ich mich in der richtigen Richtung bewege, ob ich zu weit weg oder zu nah bin. Jedes Mal, wenn ich mich nicht passend bewege, entsteht Spannung in meinem Körper.

Jede Spannung kann meine Bewegung einschränken und mich mit der Zeit verletzen.

Die Kursleiterin zeigte uns an praktischen Beispielen, wie Kinästhetik funktioniert. Es ist wichtig, dass wir möglichst kräfteschonend arbeiten. Einfache Alltagssituationen, die zu Schwierigkeiten führen können, wurden angeschaut. Es war wichtig für die Betreuerinnen zu erfahren, wie sie der betreuten Person so helfen können, dass es beiden dabei gut geht. Wir konnten ausprobieren wie es ist, wenn man vom Rollstuhl auf einen Stuhl transferiert wird. Oder, wie bringe ich jemanden vom Boden hoch ohne übliche Hilfsmittel? Wie kann ich jemanden im Bett umlagern?

Alle Teilnehmerinnen fanden die zwei Kursnachmittage sehr spannend, hilfreich und praxisorientiert. Die Stunden flogen nur so dahin. Die Kursleiterin gestaltete die Übungen praxisnah, einfach verständlich und doch so effizient.

Vielen herzlichen Dank an Frau Schröter für diese spannenden Nachmittage.

Elsbeth Roth, Vermittlerin Region Thun

Region Biel

Rückblick auf das Demenzprojekt 2005 - 2008

Kaum begonnen, schon beendet: so schnell rasen drei Jahre an uns vorbei! Am **1. Oktober 2005** wagten wir uns an das neue Projekt. Ich hatte einen grossen Respekt vor dieser neuen Herausforderung und - ehrlich gesagt - auch etwas Angst. Viele zusätzliche Aufgaben kamen auf mich zu und alles musste gelernt sein. Die Abklärungen waren gegenüber früher schwieriger und in-

tensiver; arbeiten mit betagten Leuten ist anders als mit Behinderten. Ich wurde in diesen drei Jahren erheblich gefordert, konnte aber viel Neues dazu lernen.

Die Familien hatten grosse Erwartungen in den Entlastungsdienst; alle Wünsche konnten aber auch wir nicht erfüllen. Wichtig waren gute und ge-

naue Abklärungsgespräche: die Aufgaben mussten zwischen dem Entlastungsdienst, der Spitexorganisation oder anderen Betreuungsorganisationen klar geregelt werden. Nur so war eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit allen Beteiligten möglich.

Während der Projektzeit wurde ich von der Geschäftsleitung sowie von Frau Liselotte Gasser (Schulung) hervorragend unterstützt und begleitet. Auch die Weiterbildung mit den Betreuerinnen und die Praxisberatungen von Frau Gasser waren super und sehr lehrreich.

Sowohl Geschäftsleitung wie auch Frau Gasser haben mir immer wieder Mut gemacht, wenn ich mal nicht mehr weiter wusste.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei den Erwähnten herzlich. Es war und ist eine schöne Erfahrung, dass die eigene Arbeit ihre Wertschätzung findet.

Margrith Habegger
Vermittlerin Region Biel-Seeland

Region Emmental/Oberaargau

Brunch mit den BetreuerInnen

Es ist Samstagmorgen. Schnell überprüfe ich meine Liste. Ist alles eingepackt? Was brauche ich noch von zu Hause? Hat es Servietten im gemieteten Café? Wo ist der Schlüssel für die Tür? Zusammen mit meiner Tochter mache ich mich auf den Weg zum nahen Bahnhof-Steinhof-Café. Dort findet nämlich der Brunch für die Betreuer/innen statt. Im Handumdrehen haben wir die Tische und Stühle so platziert, dass sich alle Gäste gemütlich hinsetzen können. Inzwischen kommt der Rest meiner Familie mit dem bestellten Birchermüesli, dem Brot, der Züpfe und den Käse- und Fleischplatten.

Kaffeemaschine einschalten, Milch wärmen, Teewasser kochen, das Buffet herrichten, den Saft in Krüge umschütten, die Teller neben die Thermoskrüge stellen, die Tische mit Sets, Servietten, Gläser und Besteck decken und schwupp, schon kommt der erste Gast zur Tür herein. Meine drei Helfer gehen nun nach Hause. Erst am Schluss des Brunches werden sie wieder zum Einsatz kommen – wenn es dann ums Aufräumen geht!

Langsam „tröpfeln“ die anderen Betreuerinnen herein und, man staune,

auch ein Betreuer ist darunter. Eine gute Gelegenheit, die anderen „guten Seelen“ kennen zu lernen. Ebenfalls sind Liselotte Gasser und Daniel Farine anwesend. Bunt durchmischt wird nun kräftig gefrühstückt, geplaudert und diskutiert. Ich staune immer wieder, wie unkompliziert die Anwesenden miteinander umgehen – man sieht sich ja nicht jeden Tag...

Gegen Mittag informiert Liselotte Gasser über die anstehende Weiterbildung. Sie macht das sehr gut und alle Betreuer/innen „gluschtet“ es, daran teilzunehmen. Besonders die Weiterbildung über alte/demente Menschen stösst auf grosses Interesse, da wir ja diese Art von Entlastung neu auch anbieten.

Bald darauf löst sich die fröhliche Schar auf und meine Wichtelmännchen kommen zu ihrem Einsatz.

Ich danke allen für den Besuch im Bahnhof-Steinhof-Café und natürlich auch für die durch das ganze Jahr geleistete Arbeit.

Sonja Seiler, Vermittlerin
Region Emmental/Oberaargau

Region Thun

Weiterbildung der BetreuerInnen

Das Projekt DEMENZ, welches in der Region Biel während drei Jahren stattfand, ist erfolgreich zu Ende gegangen. Nach der Auswertung aller Daten hat der Vorstand beschlossen, in allen übrigen Regionen des Kantons die Betreuung von Menschen mit Demenzerkrankung zu starten.

Als erstes müssen alle BetreuerInnen dementsprechend ausgebildet werden. Als fachlich und zwischenmenschlich bestens ausgewiesene Erwachsenenbildnerin konnte Frau Liselotte Gasser, Fachfrau im Altersbereich, Ausbildung in Krankenpflege, Aktivierungstherapie und systemische Familientherapie gewonnen werden. Frau Gasser führte bereits die Weiterbildung der BetreuerInnen in der Region Biel durch.

Nach Ablauf der Anmeldefrist zur Weiterbildung in der Region Thun und Oberland-Ost mussten wir feststellen, dass parallel gleich zwei Kurse geführt werden müssen. Es haben sich über 60 Betreuerinnen und Betreuer angemeldet. Das ist eine stattliche Anzahl und ein überaus grosser und erfreulicher

Erfolg. Es gibt nun einen Montagskurs und einen Samstagskurs.

Nun sind die beiden ersten Kurstage mit dem Thema: „Der alte/demente Mensch,“ im März bereits erfolgt. Im April und Mai heisst das Thema: „Menschen mit Behinderungen“ im Mai und Juni sind „Psychosoziale Themen“ wie z.B. „Kommunikation“ und im Oktober die Themen „Lebens- und Alltagsgestaltung“ auf dem Programm.

Nach dem ersten Kurstag habe ich viele positive Rückmeldungen seitens der BetreuerInnen erhalten. Es ist wichtig, dass auch Fragen gestellt werden können, dass Unsicherheiten ausgeräumt werden, das Selbstbewusstsein der BetreuerInnen gestärkt wird und Ängste abgebaut werden.

Kurz gesagt, es war ein lehrreicher Tag und alle TeilnehmerInnen gingen mit einem positiven Gefühl nach Hause. Ich denke, sie freuen sich alle auf die nächsten Kurstage.

Vielen Dank!

Elsbeth Roth, Vermittlerin Region Thun

~~~~~

**Seine Freude in der Freude des andern finden können:  
das ist das Geheimnis des Glücks.**

*Georges Bernanos*

~~~~~

Verteiler: Vorstand, Geschäftsleitung, Mitglieder der Regionalen Arbeitsgruppen, Vermittlerinnen, BetreuerInnen, Vereinsmitglieder, Spender